



Margherita-von-Brentano-Zentrum

Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen. Prävalenz, Formen und Auswirkungen eines globalen Phänomens

**Dr. Heike Pantelmann
Margherita-von-Brentano-Zentrum
Freie Universität Berlin**

Die Situation in Deutschland I

- Jede dritte Frau erlebt physische und/oder sexualisierte Gewalt im Laufe ihres Lebens
- Eine von vier Frauen erlebt physische und/oder sexualisierte Gewalt durch ihren aktuellen oder ehemaligen Partner
- Über 81 % der Betroffenen von Partnerschaftsgewalt sind Frauen
- Im Falle von Vergewaltigung und sexualisierter Gewalt in der Partnerschaft sind 98,4 % der Betroffenen weiblich
- Die Gewalt tritt auf bzw. intensiviert sich in der Zeit von Trennung und Scheidung
- Berichte in den Medien verwenden beschönigende/umschreibende Begriffe wie “Beziehungsdrama” oder “Eifersuchtstat”
- Hilfetelefon “Gewalt gegen Frauen” (08000 116 016) betont, dass Gewalt gegen Frauen in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommt

Die Situation in Deutschland II

- Alle 72 Stunden: Feminizid in D
- Feminizid: kein juristisches Konzept oder Straftatbestand
- Trennungstötungen oft nicht als Mord eingestuft
- Trennungstötungen → geschlechtsbezogene Tötungen → anders gehandhabt als “Ehrenmorde”
- Patriarchales Denkmuster bei der Bewertung der Tat (Begründung des BGH 2008): Der Täter sieht sich dessen beraubt, was er nicht verlieren will → kein niedriger Beweggrund → Totschlag, kein Mord
- Strukturelle Komponente außer acht gelassen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2020:
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt>
www.onebillionrising.de
<https://www.sueddeutsche.de/panorama/femizid-gewalt-gegen-frauen-1.4635132>



Die Situation in Deutschland III

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

- Enormer Mangel an Sensibilisierung
- Sexualisierte Gewalt wird fälschlicherweise immer wieder mit Sex assoziiert und nicht mit Gewalt und Machtmissbrauch
- Stumpfe Flecken in der Wahrnehmung:
 - Patriarchale gesellschaftliche Strukturen
 - Rassismus
- Schuldzuweisungen an andere



Diversity und Anti-Diskriminierung/Hochschulkontext

- In den letzten Jahren: mehr Aufmerksamkeit für Diversity → Antidiskriminierung oft nicht im Fokus
- Personen, die sich für Antidiskriminierung einsetzen, stoßen auf viel Widerstand → Thema an Hochschulen als rufschädigend betrachtet
- Spezifische Machtstrukturen und Hierarchien an Universitäten → mittelbare bzw. institutionelle Diskriminierung kaum wahrgenommen oder berichtet → wird als aussichtslos betrachtet und Viktimisierung befürchtet
- Erstaunliche Widersprüche:
 - Umfragen an Universitäten in D zeigen: Viele Studierende erleben/ beobachten Diskriminierung, dennoch denken 90 % der Befragten, dass Diskriminierung selten ist oder gar nicht existiert
 - Nur 25 % der Befragten denken, dass Geschlechtsdiskriminierung noch relevant ist – obwohl sie die von den Befragten am häufigsten beobachtete/erlebte Diskriminierungsform ist

(Schlenzka/Stocker 2019)

Bericht der ADS (2015) I

- Erster Satz: “Sexuelle Belästigung und Gewalt an Hochschulen wird in der deutschen (Medien) Öffentlichkeit häufig mit Fällen an US-Hochschulen in Verbindung gebracht.“
 - Als Orte von Forschung und Lehre haben Hochschulen die Aufgabe alle Hochschulmitglieder vor jeder Art von Diskriminierung zu schützen
 - Mangel an Daten zu Erfahrungen von Studierenden mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt, insbesondere für LGBTIQ* Studierende
 - 54,7% der Studentinnen erleben sexualisierte Belästigung im Laufe ihres Studiums, 3,3% sogar sexualisierte Gewalt im strafrechtlichen Sinne (Länderbericht D einer EU-weiten Studie: Feltes et al. 2012)
- ADS konstatiert: Insbesondere für Frauen (...), sind sexuelle Belästigungen und Gewalt eine „erschreckend normale“ Erfahrung und somit Alltag

Bericht der ADS (2015) II

- Sexuelle* Belästigung: Form der Machtausübung, die aus strukturellen Machtverhältnissen der gesellschaftlichen Geschlechterordnung resultiert
- Nach neuerem Recht: Form der Geschlechterdiskriminierung und Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung eingeordnet → Angriffe auf die Würde und Persönlichkeitsrechte
- Im Hochschulkontext wird die Bezeichnung SDG/SBDG verwendet: Sexualisierte (Belästigung,) Diskriminierung und Gewalt → “D”: bezieht sich auf den strukturellen Aspekt
- Beschäftigte durch Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) geschützt, Studierende nicht → Schutzlücke

*sexuell/sexualisiert

Situation an Hochschulen im Zeitablauf

1980er/90er

- Feministischer Aktivismus an Universitäten
- Kleine Umfragen, einige wenige Publikationen
- Sexualisierte Belästigung und Gewalt als strukturelles Problem
- Rahmung im Kontext männlicher Gewalt

2000er

- Einführung von Regelungen als Gleichstellungsmaßnahmen
- 2009-2011 erste und einzige repräsentative europäische Studie (EU-finanziertes Projekt)
- Insgesamt weniger Aufmerksamkeit fürs Thema

heute

- Implizit in Gleichstellungspolitiken eingeschlossen, dennoch wenig Konkretes
- Universitäten als „enlightened organization“
- Im deutschen Kontext deutlicher Mangel an Forschung zum Thema

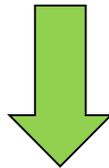
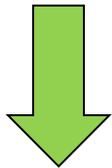
Status Quo – Institutioneller Kontext I

- Kein Bundesgesetz, sondern Hochschulgesetze der Länder → nur ein Bundesland (BaWü) mit einer entsprechenden Regelung, sonst nur Regelungen auf der Ebene der einzelnen Hochschulen
- Ca. 50% der Universitäten haben eine Richtlinie zum Thema → diese erwähnen fast ausschließlich Frauen
- Ambivalente Haltung der Universitäten: Formale Richtlinien, aber Thema sonst wenig sichtbar, kaum behandelt, hat keine Priorität
- Regelungen stehen oft im Zusammenhang mit Gleichstellung
- Beratung an ca. 80% der Universitäten angeboten
 - Meist als Teil der Aktivitäten der Frauen-/Gleichstellungsbeauftragten
 - Zahlreiche unterschiedliche Kontaktpersonen
 - Sehr selten aufs Thema spezialisierte und unabhängige Beratung

Status Quo – Institutioneller Kontext II

Charakteristiken insgesamt:

- Die Tabuisierung des Themas ist verknüpft mit der Idee der Universität als “enlightened organization”
- Institutionelle Strukturen zur Bekämpfung von SBDG gekennzeichnet durch:
 - Fehlen von spezifisch ausgebildeten Personen
 - Unklare Strukturen und Zuständigkeiten
 - Kurzfristige Verträge für Beschäftigte an Universitäten



Universitäten als Orte von scheinbarer Gleichberechtigung **vs.** universitäre Strukturen, die von der Forschung als begünstigend für SBDG gesehen werden

→ Umgang mit dem Thema ist in diesem Spannungsfeld angesiedelt

Forschungsschwerpunkt am MvBZ

- Transnationales Forschungsprojekt "Sexual Harassment, Discrimination and Violence in Higher Education Contexts"
- Beteiligte Universitäten aus Costa Rica, Colombia, Ecuador, Germany, India, Japan, Mexico, Peru, South Korea
- Ziel: Prävalenz, Funktionsweisen und Effekte von sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Hochschulkontext erforschen sowie Dynamiken und Strukturen vergleichen, die SBDG begünstigen/verhindern
- Abgeschlossen: Umfragen an allen beteiligten Universitäten
- Abgeschlossen: Forschung zu den institutionellen Settings an Universitäten in D

Explorative Studie an der FUB I

- Zwei Fachbereiche:
 - FB Biologie/Chemie/Pharmazie
 - FB Politik- und Sozialwissenschaften mit den drei assoziierten Zentralinstituten
(John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Institut für Lateinamerikastudien und Institut für Ostreuropastudien)
 - Umfrage im WS 2017/18 → zum ersten Mal seit den 1990er Jahren wieder eine Umfragen zum Thema an der FUB
 - Zu dieser Zeit 37.984 eingeschriebene Studierende an der FUB (22526 als weiblich und 15458 als männlich registriert)
- N=1156 (33,7% männlich, 63,5% weiblich, 0,7% andere, 2,1% k.Angabe)

Explorative Studie an der FUB II

- Fragebogen von den Kolleginnen in Costa Rica entwickelt und von allen Projektpartner_innen übernommen und angepasst
- Umfragesetting: (größere) Einführungsveranstaltungen, Paper/Pencil, im Vorlesungssaal/Seminarraum, unter Mitstudierenden
- Kurze Einführung zum Projekt
- 3 thematische Blöcke
 - SBDG selbst erlebt
 - SBDG beobachtet
 - Reaktionen auf SBDG



Margherita-von-Brentano-Zentrum

Interessante Umfrage, aber
ich denke, an der FU gibt es
keine sexuelle Belästigung

Die Fragen
sind hysterisch

Einfach nicht so
ernst nehmen!!!!

Wir brauchen Fragen
zu Feministinnen, die
männliche Studierende
angreifen

Explorative Studie an der FUB: Ergebnisse I

- Betroffene Personen meist weiblich, Täter meist männlich
- Am häufigsten: nicht-physische SBDG unter Studierenden → diese Art der Übergriffe schwer greifbar → strafrechtlich nicht relevant in FUB-Richtlinie aber eingeschlossen
- Nur sehr wenige Fälle, in denen die Täter Lehrende waren (nicht-physische Übergriffe)
- SBDG häufiger beobachtet als selbst erlebt
- Meist nicht-körperliche Übergriffe (Catcalling; sexuell aufgeladene Blicke, Kommentare oder Nachrichten; Unterhaltungen mit sexuellem Inhalt)

Explorative Studie an der FUB: Ergebnisse II

- “Wenig” physische sexualisierte Übergriffe:
 - unangemessene Berührung: 4,8%
 - sexualisierte Übergriffe: 2%
- ABER in absoluten ausgedrückt zeigt sich ein verändertes Bild:
 - unangemessener Berührung: 69 Fälle
 - sexualisierte Übergriffe: 4 Fälle
- Total (N=1156):
 - 1325 Fälle von SBDG
 - 734 Personen, die einmal oder mehrmals von SBDG betroffen waren
- Und: hohe Dunkelziffer!

Explorative Studie an der FUB: Ergebnisse III

Reaktionen auf SBDG:

- 13,5%: unwichtig
- 10,7%: Witz
- 12,3%: fühlen sich verunsichert/verstört
- Nur 4% kontaktierten Beschäftigte der FUB!



Einfach nicht so ernst nehmen!!!!



Interessante Umfrage, aber ich denke, an der FU gibt es keine sexuelle Belästigung



Die Fragen sind hysterisch



Wir brauchen Fragen zu Feministinnen, die männliche Studierende angreifen

Explorative Studie an der FUB: Ergebnisse IV

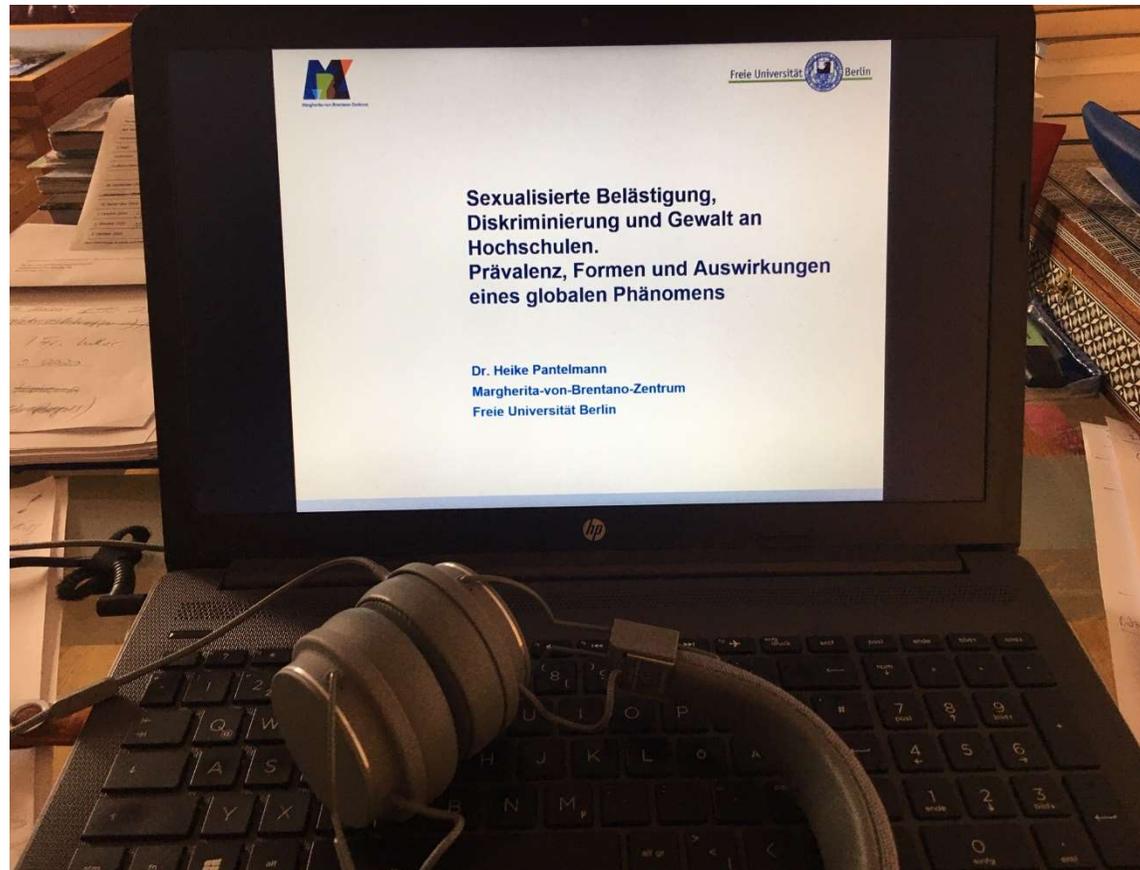
- Open Section Antworten: Warum haben die Studierenden keine FUB Beschäftigten kontaktiert?



- Normalisierung, Naturalisierung und Relativierung von SBDG
- Self-Silencing

Herausforderungen für Forschung/Politiken

- SBDG wird als individuelles und nicht als strukturelles Problem gesehen
- Thema meist ausschließlich auf Frauen bezogen, obwohl LGBTIQ* Personen sehr viel SBDG erleben
- Universitäten als “enlightened organization”
- Tabuisierung, Naturalisierung, Normalisierung
- Institutionalisierung des Themas:
 - Unternehmerische Universität
 - Gleichstellungsmaßnahmen
- Institutioneller Widerstand innerhalb der Universität und bei drittmittelgebenden Institutionen
- Rassistische Aneignung des Themas
- Das Problem wird an andere verwiesen: andere Länder, andere Menschen, andere Kontexte, andere...



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

References

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend (2020): Hintergrundmeldung (21.02.2020)

URL: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt>

Hart, Chloe G. (2019). The Penalties For Self-Reporting Sexual Harassment. *Gender & Society*, 33(4), 534–559.

Kocher, E., & Porsche, S. (2015). Sexuelle Belästigung im Hochschulkontext – Schutzlücken und Empfehlungen: Expertise. Berlin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

URL:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Sexuelle_Belaestigung_im_Hochschulkontext.pdf?__blob=publicationFile

Schlenzka, Nathalie/Stocker, Rainer (2019): Diskriminierungsschutz als Teil von Diversity-Strategien an Hochschulen. In: Darowska, Lucyna (Hg.): *Diversity an der Universität. Diskriminierungskritische und intersektionalen Perspektiven auf Chancengleichheit an der Hochschule*. Bielefeld: transcript: 13-51.

<https://www.onebillionrising.de>

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/femizid-gewalt-gegen-frauen-1.4635132> (interview with the jurist Leonie Steinl on the legal concept of femicide)